



Webinar 1: **Trauer und Inobhutnahme** Ein traumasensibler Übergang in die stationäre Jugendhilfe

In diesem Webinar werfen wir einen einfühlsamen Blick auf den Weg von Kindern und Jugendlichen, die in stationäre Jugendhilfe aufgenommen worden sind. Dabei orientieren wir uns an den Sterbephänomenen von Elisabeth Kübler-Ross und zeigen auf, wie diese scheinbar ungewöhnliche Betrachtungsweise erstaunliche Parallelen zur Inobhutnahme aufweist.

Unsere Veranstaltung zielt darauf ab, Fachkräfte für die emotionalen Herausforderungen zu sensibilisieren, denen die Kinder und Jugendlichen während dieser Übergangsphase begegnen. Basierend auf diesen Erkenntnissen entwickeln wir gemeinsam Ideen, wie der Übergang und das Leben in der Einrichtung traumasensibel gestaltet werden kann.

Das Webinar bietet eine wertvolle Gelegenheit, sich mit anderen Fachkräften auszutauschen und praxisorientierte Ansätze für die tägliche Arbeit zu entwickeln. Nutzen Sie diese Möglichkeit, um Ihre Fähigkeiten zu erweitern und die bestmögliche Unterstützung für die Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

Referentinnen: Nicole Fünferlings, Diana Steen

03.09.2024
17:00 - 20:00 Uhr
Preis gesamt: 119 €



Webinar 2: Traumasensible Inobhutnahme

Kinder lieben ihre Eltern – immer! Auch wenn Kinder in desolaten Verhältnissen leben oder mit Gewalt durch die Eltern konfrontiert sind, hört diese Liebe nur in den seltensten Fällen auf. Die Angst vor der Trennung vom bekannten und daher berechenbaren System, hält viele Kinder davon ab, sich Hilfe zu suchen.

Obwohl betroffene Kinder durch ihr Elternhaus bzw. das Herkunftssystem traumatisiert wurden, kann auch die plötzliche Herausnahme aus dem Bezugssystem durch eine Inobhutnahme gemäß § 42 SGB VIII ein Trauma für Kinder und Jugendliche darstellen. Nachdem einige Jahre die Tendenz vorherrschte, Kinder „vorsichtshalber“ von ihrem Herkunftssystem zu trennen, kehrt zunehmend ein Bewusstsein für mögliche Traumatisierung durch Inobhutnahme in die Praxis ein. Dennoch lässt sich eine Trennung von Minderjährigen und ihren Bezugssystemen nicht immer vermeiden. Ein Abwägen, ob der Verbleib im oder die Herausnahme aus dem System dem Wohle des Kindes eher entspricht, ist unabdingbar. Manche Jugendämter lehnen beispielsweise eine Inobhutnahme bei sexuellem Missbrauch ab, sofern Täter:innen aus dem Haushalt verwiesen werden. Ein Thema das kontrovers diskutiert werden kann.

10.09.2024

18:00 - 21:00 Uhr

Preis gesamt: 119 €



Webinar 2: **Traumatasensible** **Inobhutnahme**

Zusätzlich sind Plätze für in Obhut genommene Minderjährige kaum zu bekommen. Die Möglichkeit einen bedürfnisorientierten Platz zu erhalten, besteht nicht. Regelmäßig sind minderjährige Täter:innen und Opfer von Gewalt Tür an Tür untergebracht. Die hohe Dynamik in Schutzstellen führt dazu, dass eine bedürfnisgerechte und traumatasensible Arbeit durch Fachkräfte nur rudimentär geleistet werden kann. Durch den Fachkräftemangel spitzt sich die ohnehin prekäre Lage zu.

Was können Fachkräfte also tun? Wann ist Inobhutnahme wirklich notwendig? Wie kann traumatasensibel Inobhutnahme aussehen?

Wir laden Sie ein, diese und weitere Fragestellungen im Seminar zu diskutieren, Ihr vorhandenes Wissen zu vertiefen und eine traumatasensible Haltung und Methoden zu entwickeln, die in Ihrer Praxis Anwendung finden können.

Referentinnen: Eva Schemkes, Diana Steen

10.09.2024
18:00 - 21:00 Uhr
Preis gesamt: 119 €



Webinar 3: Elternarbeit in der Inobhutnahme

Zur Herausnahme von Minderjährigen aus ihren Herkunftsfamilien darf es per Gesetz nur kommen, wenn eine gegenwärtige oder unmittelbar bevorstehende Gefahr für Minderjährige abzusehen ist, die eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt. Ist dieser Umstand erfüllt, werden Minderjährige gemäß § 42 SGB VIII auch gegen den Willen ihrer Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und sogar gegen den eigenen Willen aus ihrer Familie genommen. Häufig entsteht im Anschluss an diese Maßnahme ein Vakuum. Fachkräfte und Familien wissen nicht, wie miteinander umgegangen werden kann, muss und darf. Betroffene Minderjährige verlieren im Rahmen einer schweren Krise den Kontakt zu ihren Bezugspersonen. Um Kinder und Jugendliche zu schützen werden Besuche häufig komplett abgelehnt.

Entsteht nicht auch durch den, möglicherweise nicht gewollten und unverständlichen, Verlust des Kontaktes zu den vertrauten Bezugspersonen, ebenfalls eine Schädigung?

Ist es nicht so, dass Menschen, also auch Minderjährige nur im Kontext ihrer Verhältnisse und somit im Zusammenspiel mit ihrem familiären System verstanden werden können?

17.09.2024

17:00 - 20:00 Uhr

Preis gesamt: 119 €



Webinar 3: Elternarbeit in der Inobhutnahme

Müssen zur Klärung von sozialen Problemlagen nicht alle an den Problemen und möglichen Lösungen beteiligten Personen, in die Arbeit einbezogen werden? Also auch die Eltern, die ihre Kinder massiv gefährdet haben?

Ist eine wertschätzende, ressourcenorientierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit Eltern und Minderjährigen nicht der Schlüssel, um tragfähige Perspektiven zu entwickeln? Können gut geplante Besuchskontakte dabei helfen, angemessenen Beziehungen zwischen Eltern und Kindern zu erhalten oder entstehen zu lassen? Kann ein fortbestehender Kontakt zu den primären Bezugspersonen mögliche traumatische Erfahrungen reduzieren oder verhindern?

Wir laden Sie herzlich dazu ein, diese und weitere Fragestellungen zu diskutieren, dieses spannende Themengebiet zu entdecken sowie Ideen und erste Konzepte zu entwickeln, wie Elternarbeit gelingen kann, auch wenn zuvor erhebliches Fehlverhalten zu massiver Kindeswohlgefährdung geführt hat. Praxisnah werden wir in die Materie eintauchen und am Ende des Seminars mit viel Input und Ideen in den Alltag zurückkehren.

Referentinnen: Eva Schemkes, Diana Steen

17.09.2024

17:00 - 20:00 Uhr

Preis gesamt: 119 €